

S. L. 41. GB. 17. 0.

*an*  
 Le chef du Département *Her*  
 p. s. u. f.

Britische Massnahmen zur Behebung der Zahlungsbilanz-  
schwierigkeiten

Diskussion in der Ständigen Wirtschaftsdelegation vom  
28.10.1964

Einleitung Botschafter Stoppers:

1. Die britische Zahlungsbilanz ist tatsächlich seit Jahren labil. Die Wirtschaft kann nicht normal wachsen a) wegen zu geringer Devisenreserven (das ganze Sterlinggebiet hat gleichgrosse Reserven wie die Schweiz). Jede Expansion bringt, bevor sie sich in erhöhten Deviseneinnahmen auswirken kann, die Devisenreserven auf das Minimum und muss gebremst werden. b) wegen sozialer Erstarrung der Industrie und Verletzlichkeit des Kostenniveaus von den Löhnen etc. her.
2. Bisher suchte man den Ausweg in der Integration. Die Regierung Wilson sucht die Lösung nun in einer Stärkung der Binnenwirtschaft durch Drosselung der Einfuhr. Es besteht Gefahr, dass der neue Zollschutz nicht in kurzer Frist aufgehoben werden kann. Die Binnenwirtschaft expandiert und macht Gewinne, was zu Preis- und Lohnerhöhung und zur Verminderung der Konkurrenzfähigkeit führt. Die Importreduktion wirkt sich sofort aus, die Exportförderung, die ebenfalls vorgesehen ist, nur sehr langsam. Dieses Ungleichgewicht könnte zur Abwertung führen.
3. Wie sich die 15%-Abgabe auf den schweizerischen Export auswirken wird, ist nicht möglich vorauszusagen. Die Verdopplung des Zolles (von 15 auf 27%, ab 1.1.65 von 9 auf 24%) kann unserem Export schaden. Andererseits wird wohl eine gewisse Verlagerung von USA- und EWG-Produkten auf EFTA-Produkte stattfinden.
4. Die 15%-Abgabe ist nicht EFTA-konform. Konform wären quantitative Einfuhrbeschränkungen, die allerdings vielleicht schlimmer wären als die Abgabe, da sie schwerer wieder zu





beseitigen und mit der Gefahr der Willkür behaftet sind. Wichtiger aber als die Verletzung von Art. 19 ist die Integrationsfeindlichkeit der Massnahme. Beides ist enttäuschend. Wir sollten verlangen

- a) dass die Briten sich auf die Kurzfristigkeit der Massnahmen festlegen;
- b) dass sie einseitig den normalen EFTA-Zollabbau beschleunigen (wie in Aussicht gestellt);
- c) dass Härtefällen Rechnung getragen wird.

Nicht verlangen sollten wir diskriminatorische Besserstellung der EFTA (aussichtslos).

Dr. Homberger: Die Industrie regt sich stark auf, besonders die Textilindustrie, die in England unter dem Schutz der EFTA-Präferenz einen guten Markt fand. Die Verletzung der EFTA-Konvention ist schwerwiegend, und wir müssen sie feierlich an den Pranger stellen und den Mut haben, öffentlich zu erklären, dass wir die Verletzung nicht stillschweigend annehmen, sondern Gegenforderungen stellen. Die Meldung über beschwichtigende Worte von Bundesrat Schaffner nach der Bundesratssitzung vom 27.10. war unglücklich. H. beantragt Richtigstellung.

Dir. Fischer: England lässt uns zum zweiten Mal im Stich. Das Vertrauen in die EFTA ist auf dem Nullpunkt. F. verlangt klare und eindeutige Verurteilung Englands.

Dir. Stopper: Konklusionen und Instruktionen für die EFTA-Rats-sitzung vom 29. Oktober :

- 1) Feststellung, dass wir Verletzung von Art. 19 und die Unterbrechung der Integration innerhalb der EFTA heftig verurteilen.
- 2) Wir verlangen:
  - a) Fixierung einer zeitlichen Begrenzung (z.B. 6 Monate)

- b) eine gewisse Kompensation durch Zollabbaubeschleunigung
  - c) Verfahren zur periodischen Ueberprüfung der Notwendigkeit der britischen Massnahmen, analog zu Art. 19, aber schärfer.
  - d) Diskussion von gewissen Härtefällen (Rückerstattung der Abgabe bei verzollt offerierten fahrenden Sendungen).
- 3) Wir informieren die Oeffentlichkeit etwas ausführlicher über unsere Haltung, sobald sich eine Gelegenheit dazu bietet, ev. schon nach der Sitzung des EFTA-Rates vom 29. Oktober.
- 4) Den im dänischen Papier vom 28. Oktober skizzierten Richtlinien für eine Stellungnahme gegenüber England wird grundsätzlich zugestimmt. Dabei soll aber klar gemacht werden, dass wir bezüglich der 15% keine Bevorzugung verlangen.

Geht an Botschaft London z.K. ~~mit~~ Kopie der Mitteilung an Bundesrat Wahlen vom 25. Oktober und der dänischen Note vom 28. Oktober.

*Kaufe mit London orientieren*

*ku.*

*Ku*